

Ex post facto Kurrikulum

Rudolf Reinelt

1. Einleitung : Stellung und Ziel dieses Beitrags

Die folgende Zielbestimmung liegt den zweiten Fremdsprache (FS) nunterricht (FU)-anfängerkursen des Verfassers zugrunde: Es geht um eine möglichst vielfältige Einführung in möglichst viele Fertigkeiten der Zielsprache und die Techniken zu deren Erwerb, sowie im Unterschied zu reinen Sprachkursen um eine minimale theoretische Einordnung der behandelten sprachlichen und damit zusammenhängenden kulturellen Erscheinungen und aktuellen Entwicklungen (s. auch Reinelt 2007). An anderer Stelle wurde bereits auf technische Einzelheiten sowie Durchführungen und Standardisierungen von Ergebnissen solcher Unterrichtsdurchführungen eingegangen (Reinelt 2008a, 2008b). Der nachfolgende Beitrag erörtert die theoretischen Konsequenzen eines solchen Unterrichts über einen längeren Zeitraum. Dabei werden wiederum nur die „schulischen“ Seiten betrachtet. Dies erfordert es, das Konzept Kurrikulum einzubeziehen. Dieses wird nach einer Kurzdarstellung neuerer Publikationen im zweiten Teil, im dritten Teil um die ihm eigentlich widersprechende Eigenschaft *ex post facto* erweitert. Diese Zuschreibung wurde erst durch die zunehmende Bedeutung der auch erst seit sehr kurzem zur Verfügung stehenden neuen Medien für den FU ermöglicht. Der Ablaufplan eines Semesters mit (nicht : nach !) einem solchen Kurrikulum mit den

jeweiligen möglichen Ansatzpunkten folgt samt einiger Anmerkungen in Teil vier. Im Teil fünf wird der Versuch verortet in der Institution, in der er durchgeführt wurde und es wird gezeigt, wie er deren wichtigste Bewertungskriterien erfüllt, und diese teilweise erweitert werden.

In diesem Beitrag geht es auch darum, zu zeigen, dass demographische Entwicklungen in Verbindung mit der Entstehung und vor allem der fast umfassenden Verbreitung der neuesten Medien nicht nur den Unterricht selbst, d.h. seine Durchführung, sondern die ganze Konzeption betreffen und dies besonders die (und die Konzeption der) Unterrichtung in zweiten Fremdsprachen in Japan betrifft. Dabei erscheint der Unterricht am besten durchführbar mit einem *ex post facto* Kurrikulum, das nicht nur das schulische Lernen berücksichtigt, sondern auch die an der Universität notwendige Aktualität in ihrer Wichtigkeit für den zweiten FU heutzutage.

2. Kurrikulum

Im Gegensatz zu einem Syllabus, der etwa einem Lehrplan entspricht, (Topic 1, n.d.) ist ein Kurrikulum ein umfassender Plan. Obwohl es Unterschiede in den Einzelheiten der Definitionen in Europa und in den USA gibt, ist die Bedeutung und der Inhalt wohl doch vergleichbar. Ein umfassender Artikel ist Smith (1996/2000), der Kerrs klassische Definition gibt: „All the learning which is planned and guided by the school, whether it is carried on in groups or individually, inside or outside the school“. Smith diskutiert „Kurrikulum“ des weiteren unter vier Aspekten, nämlich als *vermittelt*, als ein *Produkt*, einen *Prozess* und eine *Praxis*. Da ein Kurrikulum, vor allem in der letzten Zeit, meist nicht in Reinform erscheint, ist ein Blick auf die übergeordnete Kategorie notwendig. Die Kurrikulumtheorie, der theoretische Überbau, ist entsprechend reichhaltig und an dieser Stelle reicht es, zwei zusammenfassende Richtungen zu erwähnen, die eher historische Ausrichtung

bei Kliebard (2004) und die neueren Entwicklungen, wie sie von Schiro (2007) erörtert werden.

Kliebard (2004) unterscheidet vier Ausrichtungen :

- Geistige Disziplinierung/ Ausbildung durch die fünf „klassischen Fenster zum Herzen der Lerner“ : Grammatik, Literatur und Kunst, Mathematik, Geographie, und Geschichte ;
- Erziehung dient als Mittel zur Reform der Gesellschaft zum Besseren, vertreten am besten durch Dewey (n. d.) ;
- Im Sinne einer sozialen Effizienz sollte die soziale Brauchbarkeit einer Person anerzogen werden ;
- Eine weitere Ausrichtung versucht, die emotionalen und verhaltensmäßigen Qualitäten des Kindes zu entwickeln.

Heutzutage sind sicher nicht nur in den USA, sondern auch in den meisten europäischen Gesellschaften Mischkonzepte im Einsatz. Diese gehen zurück auf Entwicklungen in den letzten 100 Jahren, wie sie etwa von Schiro (2007) behandelt werden. Schiro unterscheidet vier wichtige Kurrikulumphilosophien (oder vielleicht besser auch hier : Ausrichtungen), die alle nicht unumstritten, aber hier nicht weiter zu erörtern sind.

Schiro unterscheidet eine Ausrichtung :

- auf die akademischen Lerner ;
- auf Lerner als effektiv funktionierendes Mitglied der Gesellschaft (s. a. oben Kliebard 2004) ;
- auf den Lerner als Konzentrierungspunkt ; vgl. dazu Huang (1998) ;
- und auf die Ausbildung der Lerner als soziale Rekonstruktion (i. e. gesellschaftliche Erneuerung).

Da genauere Diskussionen nach und nach im Internet nachlesbar werden, beschränke ich mich hier auf die Erwähnung der wichtigsten Punkte.

Die demographische Entwicklung in Japan hat inzwischen zu einer neuen

historischen Situation geführt. Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte gehen annähernd die Hälfte eines Jahrgangs auf höhere Institutionen. Zugleich ist zweiter FU trotz aller Abnahmen in den letzten Jahren immer noch weit verbreitet (Reinelt 2007b) und zweite FS werden von Studenten auch gewählt und gelernt. Schließlich lassen sich die Verhältnisse im Land der Zielsprache sehr oft aktuell im Internet mitverfolgen. Dies führt dazu, dass die bisherigen Theorien von Kurrikulum, z. B., die obenerwähnten, nicht mehr ausreichen.

In diesem Beitrag will ich nun diskutieren, dass unter den gegebenen Bedingungen des zweiten Fremdsprachenunterrichts an Universitäten in Japan eigentlich nur ein Kurrikulum möglich, sinnvoll und sogar notwendig ist, das *ex post facto* ist: Erst im nachhinein festgelegt.

Das Merkmal aller bisher betrachteten Ansätze ist, dass sie bei aller Zukunftsausrichtung mehr oder weniger strenge Plan- und Überprüfbarkeit im voraus als wichtiges Merkmal haben. Während sich aber die letzten beiden Punkte schon aus der Sprachlernsituation samt zu lernenden Inhalten, Tests, usw. ergeben, brauchen diese Merkmale nicht das herausragende Kriterium zu sein. Das aber reißt auch andere Teile des Unterrichts aus der Verankerung, wenn es Faktoren gibt, die sich fließend verändern, während die inhaltlichen Grundlagen vermittelt werden. Um die sich während der Vermittlung ändernden Teile ebenfalls zu integrieren, kann man nur *im nachhinein* überprüfen, ob alles erfasst wurde, eben *ex post facto*.

3. *Ex post facto* und neueste Medien

Ex post facto, kurz gesagt: *im nachhinein*, ist nicht nur in der Juristik (*ex post facto law n.d.*), so verteuft, wie es auch trotz allem häufig ist. Das Problem dabei ist, dass schließlich nicht sichergestellt werden kann, dass die vorher Behandelten so wie die Späteren und umgekehrt die Späteren so wie die Früheren

behandelt werden, und damit Ungleichheit eigentlich Tür und Tor geöffnet werden. In juristischen Zusammenhängen muss allein schon aus Gerechtigkeitsgründen *ex post facto* vermieden werden. Anders aber verhält es sich in Fällen wie dem im Folgenden dargestellten. Dabei muss in den Teilnahmebedingungen für die einzelnen Beteiligten natürlich die Gleichheit gewährleistet sein. Für einige andere Faktoren gilt dies aber nicht mehr.

Im FU gibt es, zumal im zweiten, viele Faktoren, denen man versucht auf vielerlei Weise beizukommen, die man jedoch nicht von vornherein beherrschen kann (s. z. B. Hufeisen 2003). Dies bezieht sich nicht nur auf die oft genannten lernerinternen Faktoren wie Motivation und Vorwissen. So verändern sich auch z. B. die Verhältnisse in den Ländern der Zielsprache. Dass solche Veränderungen, anders als noch vor zehn Jahren, *live* miterlebt werden können und auch von Sprachlehrern, schon aus Gründen der Aktualität, mitverfolgt werden müssen, ist ein wichtiger Faktor des FU geworden. Dies heißt aber zugleich, dass eine Planungssicherheit, wie sie für ein Kurrikulum bisher unabdingbare Voraussetzung war, auch wenn sie oft nur angenommen wurde, nicht mehr einfach so gegeben ist. Vielmehr gehen zwei Bereiche auseinander: Dem sich nur wenig ändernden Bereich der festen Sprachbestandteile wie Grammatik und Flexionen oder auch der Wortstellung und, weitgehend, der Grundwortschatz stehen soziale Veränderungen und Sprachbräuche gegenüber, die nicht voraussehbar sind.

Das soeben angesprochene Szenario wird um so wichtiger, wenn ein FU alle Fertigkeiten, also auch Sprechen, berücksichtigen will. Dies ist eine immer stärker werdende Forderung, zumal fast alle anderen Fertigkeiten in die neuen Medien verlagert werden können (z. B. Bei Redaktion-D). In einem solchen Fall kann man aber nur im nachhinein herausfinden, ob das was gemacht wurde, sinnvoll, richtig usw. war. Dann ist ein *ex post facto* Kurrikulum notwendig, wie es im nächsten Teil vorgestellt wird.

Die Möglichkeit und zugleich die Notwendigkeit eines solchen Kurrikulum sind

erst in den letzten Jahren entstanden. Durch die rasante Weiterentwicklung der neuesten Medien ist es möglich geworden, wichtige Teile des FU so auszulagern, dass mehr Zeit bleibt für die einzige Fertigkeit, die man wirklich nur im Anwesenheitsunterricht lernen kann: Sprechen. Dies gilt um so mehr, je beschränkter die Möglichkeiten sind, wie etwa bei zweiten FS. Dazu können noch weitere Faktoren wie Aktualitätsanforderung usw. kommen, um zusätzliche Motivation zu schaffen. Das letzte ist besonders deshalb wichtig, weil das FSLernen in Japan nicht mehr ein Vorzug einer Elite ist und bei der angedeuteten demographischen Entwicklung nicht alle Studenten „lernen“ möchten oder gar müssen. Außerdem ist eine bessere Medienintegration ins FSLernen und schliesslich auch eine *media literacy* in der zweiten Fremdsprache ein wichtiger Bestandteil des FSlernens .

4. Ablaufplan eines Semesters im ganzen Zusammenhang (Ausschnitt)

Im folgenden ist als Beispiel für ein solches Kurikulum der „schulische“ Teil einer Durchführung in allen Anfängerkursen des Verfassers im Sommersemester 2007 an der Universität Ehime dargestellt, und zwar der Inhalt und die Zeitline in abgekürzter Form mit Angaben zu den nicht im Unterricht selbst behandelten Fertigkeiten und zur Beibehaltung der Aktualität. In dieser Darstellung sind Elemente mit *ex post facto*-Charakter mit **epf** gekennzeichnet. Allerdings ist nur das Gerüst dargestellt; Variationen ergeben sich schon aufgrund unterschiedlicher Unterrichtsumstände. Diese Durchführung kann so auch als Vorbild für andere ähnliche Durchführungen dienen.

Der nachfolgende Plan setzt sich aus zwei Teilen zusammen :

- Die mehr oder weniger festen Inhalte, mit einiger Berechtigung auch als Pensen zu bezeichnen ;

- Der zeitliche Ablauf, jeweils mit Berücksichtigung des Lernfortschritts, daran angepassten Weiterungen und abgestimmten Aktualisierungen.

4.1. Inhalte

Die folgenden Inhalte wurden behandelt. Dabei ist jeweils nur der erste einführende Ansatz angegeben. Im Sinne einer Spirale werden diese Punkte wiederholt und erweitert. Allerdings kann bei fast allen erst *ex post facto* entschieden werden, ob ihre Einführung sinnvoll bzw. erfolgreich war.

Tab. 1. Inhalte (Ausschnitt : Ansatzpunkte)

Inhalte I	<ul style="list-style-type: none"> - Guten Tag (Var. mit/ohne Herr, Frau-> Tageszeiten) > Tschüß -> Abschiede - Wie gehts? (-> Bewertungen) - Wie heissen Sie ? (4 Teile, Variationen) - Was machen Sie in der Freizeit ? - Haben Sie Telefon (Ablehnung, Ironie, 0-9) - Haben Sie Familie? (Verwandschaftsbezeichnungen -> 3. Person, (Charakterzüge ->) Adjektive Oh, wie spät ist es ? -> Bruchzahlen (20-99) - Und was essen Sie gern ? (Speisen, Getränke 3), je 3 A - Entschuldigung, wie alt sind Sie ? (3) - Datum, Was machen Sie morgen (1 Tag)/ am Wochenende ? (Alle Zeitangaben, Sätze mit trennbaren Verben und Zweitstellung (Tagesablauf, Wochenende, (Ferien) Planung usw.) - Wie heißt Ihre (in Deutschland recherchierte) Stadt? Wo ist das denn? -> Himmelsrichtungen
Inhalte II Gespräch smanage ment	<p>Augenblick bitte ; Keine Ahnung ! ; Ich suche mal.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragewörter : Frage > Antwort > Nachfragen > Detaillieren usw. - Dinge und Preise erfahren und nennen, kommentieren, Kommentare aufnehmen

Weitere Übungsmöglichkeiten wurden im Blackbard vorgestellt,

4.2. Ablaufplan (Ausschnitt)

An dieser Stelle stellt sich die Frage, was denn nun *ex post facto*, d. h. nicht im voraus planbar am Ablauf des Unterrichts ist und deshalb einen neuen Kurrikulumtyp rechtfertigt.

Zusammenfassend kann man zumindest die beiden folgenden Punkte erwähnen :

- Wie weit bestimmte Lerner kommen können. Der Lehrer muss u. U. seine Fortsetzung im Unterricht kleiner aufteilen, so dass dem Lerner überhaupt eine Aufholchance gegeben ist. Andererseits erlaubt das *Spacing* Aussetzer beim ersten oder zweiten Mal. In diesen Fällen wirkt der Medieneinsatz vorteilhaft : Zur Not können Medien wie Internet, Radio und Fernsehen zu einem Ausgleich benutzt werden, weil damit Zielsprachenkontakte unabhängig vom Unterricht zur Verfügung gestellt werden können.
- Zusatzaufgaben zur Beibehaltung der Aktualität, die immer *ex post facto* Charakter haben, ergeben sich aus dem jeweiligen Alltagszusammenhang.

5. Institutionsverortung

In diesem Teil wird der bisher beschriebene Versuch in der Institution, in der er durchgeführt wurde, verortet, indem gezeigt wird, wie er deren wichtigste Bewertungskriterien erfüllt und teilweise erweitert. Erst die neuesten Medien, insbesondere das Internet, ermöglichten die Notwendigkeit eines solchen Kurrikulums. Dies ist aber nur dann sinnvoll, wenn es in der Institution, in die es eingebettet ist, eine wichtige Funktion erfüllt und zwar für die, die damit umgehen müssen, normalerweise die Kursleiter.

Im Universitätszusammenhang in Japan sind es in letzter Zeit Leistungs (selbst) bewertungen der Lehrenden, die, zusammen mit anderen Faktoren, zur Beurteilung von einzelnen Teilen und der Gesamtinstitution herangezogen werden. Insofern muss sich das *ex post facto* Kurrikulum daran messen lassen, inwieweit die damit

Arbeitenden in der jeweils zu erfüllenden Kategorie der Selbstmessung Vorteile haben.

Das „Leistungsselbeinschätzungssystem“ an der Ehime Universität (n.d.) wurde, ohne dass eine ausführliche Begründung gegeben wird, weiterentwickelt aus ähnlichen bestehenden Systemen in Hokkaido (Hokudai n.d.; für den Lehrkörper) und in Chiba (n.d.; mit 8 Kriterien für die Selbstbewertung) zu einem System mit schließlich den vier Kategorien Unterweisung, Forschung, gesellschaftlicher Beitrag und Verwaltungsarbeit. Im folgenden versuche ich anzureißen, inwiefern das oben skizzierte Kurrikulum diese erfüllen hilft.

Unterweisung

Für den Bereich der Erziehung bietet das obige Kurrikulum viele Vorteile sowohl in der flexiblen Zielbestimmung, in der Durchführung, aber auch im besonderen Aufbau der Unterweisung, wie aus dem Ablaufplan ersichtlich ist. Das kann sogar soweit gehen (d.h. erfolgreich sein), dass in einem solchen Unterricht schon die Kann-Bedingungen des Europäischen Referenzrahmens (CEFR, vgl. Vögel 2008) teilweise erfüllt sein können, ohne diese explizit als Zielvorgabe zu geben. In einem solchen Fall erreicht der Unterricht eine höhere Stufe und der *ex post facto* Charakter des Kurrikulums ermöglicht einen neuen Typ von Unterweisungs(stufe und -form). Ähnliches gilt für die integrierte Medienerziehung in der Fremdsprache mit ihrer ebenfalls nur begrenzten Planbarkeit aufgrund immer wieder neuer Entwicklungen.

Forschung

Für die (Unterrichts und Fremdsprachen)Forschung bedeutet ein *ex post facto* Kurrikulum neue Forschungsmöglichkeiten und -anforderungen, da ein Design notwendig wird, das erklärt, wieso(so)ein Ergebnis zustande gekommen ist, obwohl oder weil es einen bestimmten Start und/ oder eine bestimmte Behandlung gab. Dies betrifft auch Untersuchungen zum Materialeinsatz im Unterricht, den Beteiligten, usw., und eben auch eine Theorie der Erforschung des Zweiten FUs.

Gesellschaftlicher Beitrag

Die (er)möglich(t)e Flexibilität eines solche Kurrikulums und der Einsatz, der erst im nachhinein bewertet wird und nicht negativ ausfällt, wenn nichts stattfindet, ist in besonderer Weise geeignet auf Entwicklungen, z. B. an der Universität, aber auch außerhalb, z. B. in der Gesellschaft der Ausgangssprache oder der Zielsprache zu reagieren. Ein Beispiel für den Einsatz im Land der Lerner ist das Fimenbesuchprojekt (Reinelt 2008c). Ähnliches gilt für den Einbezug von an Universitäten selten angesprochenen Alltagswirklichkeiten in Zielsprachenländern.

Verhältnis zu Lehrplänen (Studium in Deutschland)

Durch die besondere Förderung der Fertigkeit Sprechen in der FS kann ein Lerner vielleicht eher wesentliche gesellschaftliche Vorteile z. B. auch im wirtschaftlichen Bereich erlangen, und zwar durch die Möglichkeit, Entwicklungen in der eigenen und der Zielsprachengesellschaft besser einzubeziehen und darauf zu reagieren.

Verwaltung

Dieses Kurrikulum hat trotz gewisser Schwierigkeiten mit der Planungssicherheit und mit zu wenig beschränkten Inhalten verwaltungstechnisch den grossen Vorteil, einen durchführbaren Unterricht in/für eine zweite Fremdsprache mit ausreichender Besonderheit darzustellen. In Zeiten, in denen ein Herausragen erwartet wird, kann die inhärente Planflexibilität bei erhöhter Bestandhaftigkeit auch ein ökonomischer Vorteil sein, besonders gegenüber weniger stabilen oder zu restriktiven Veranstaltungen.

6. Schluss

Dieser Beitrag stellt vor, wie durch den Einbezug der neuesten Medien in den Fremdsprachenunterricht die Wende zu einem *ex post facto* Kurrikulum erfolgt.

Dieses ist viel flexibler als bisherige, weist aber auch aufgrund der nicht zu frühen aber verhältnismässig strikten Bewertung, wie in Teil fünf z. B. an einem institutionalisierten Selbstbeurteilungssystem, eine hinreichende Stabilität auf. Da zudem noch eine sonst schwer zu integrierende Fertigkeit, das Sprechen, als erreichbares Ziel im FU hinzukommt, dürfte ein solches Kurrikulum auf lange Sicht einem bisherigen Kurrikulum weit überlegen sein.

Literatur

- Chiba Universität (n.d.) 「教員による教育, 研究, 診療, 管理・運営, 社会貢献・国際交流, 支援業務に関する自己目標設定・評価」実施要領
<http://www.chiba-u.ac.jp/general/about/announce/pdf/mokuhyousettei06.pdf>
- Curriculum and Syllabus (n.d.) TBC: Definitions of Curriculum and Syllabus
[<http://www.iei.uiuc.edu/TESOLOnline/topics/definitions.html>]
- Dewey, J. (n.d.) Natural Development and Social Efficiency as Aims, In *Democracy and Education Chapter 9*. [<http://xroads.Virginia.edu~HYPER2/dewey/ch09.html>]
- Ehime Universität (n.d.): 教員活動実績データベースの管理・運用方針
<http://www.ehime-u.ac.jp/~omia/pdf/kanriunei.pdf>
- Ex post facto law (n.d.) Wikipedia [<http://www.sirreadalot.org/SRL/reviews/0102.htm>]
- Hokudai (n.d.)北海道大学: 第I部 教員の総合的業績評価について・第1章 教員の教育, 管理運営, 社会貢献業績について <http://www.hokudai.ac.jp/bureau/tenken/gyouseki11.htm>
- Huang, X. (1998) From The "Learning-Centered" Rhetoric of School Reform: A Philosophical Commentary. In *Philosophy of Education 1998*.
[<http://www.ed.uiuc.edu/eps/PES-Yearbook/1998/huang.html>].
- Hufeisen, B. (2003). 'L1, L2, L3, L4, Lx - alle gleich? Linguistische, lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb.' In Baumgarten, N., Böttger, C., Motz, M., Probst, J. (eds). Übersetzen, Interkulturelle Kommunikation, Spracherwerb und Sprachvermittlung - das Leben mit mehreren Sprachen. Festschrift für Juliane House zum 60. Geburtstag. In *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 8 (2/3), 97-109. Available at <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/hufeisen.pdf>. Accessed in May 2008.

- Klicbard, H. (2004) *The Struggle for the American Curriculum, 1893-1958*, Routledge Falmer, New York.
- Redaktion-D. (2008) (deutsch : 0271) Blended Learning Kurs "Redaktion-D" im Goethe Institut. 21. 4. 2008. http://www.redaktion-d.biz/lang_englisch/1_0_kombikurs.shtml
- Reinelt, R. (2000) "Mündliche Prüfungen im Unterricht DaF in Japan". In : *Der Deutschunterricht in Japan* (日本独文学会ドイツ語教育部会報), Der Japanische Deutschlehrerverband, 2000, p. 118-123.
- Reinelt, R. (2007) "ドイツ語口答試験のドイツ語母語話者による評価 Muttersprachlerbeurteilung von Sprechprüfungen im Deutschunterricht", 2007 年度日本独文学会中国四国支部学会, Nov. 10. 2007.
- Reinelt, R. (2007a) OLE after the University Reform in Japan. In : *Japanese Association for Language Teaching 32nd Annual Conference (JALT 2006)*, Kitakyusyu International Conference Centre Kokura. Nov. 3. 2006. (JALT 2006 Proceedings) p. 1119-1131.
- Reinelt, R. (2007b) *Preparing Blackboard TM (BB) for 2FL teaching : speaking*. In : *日本コミュニケーション学会中国四国支部第9回年次大会*. Proceedings- ", 愛媛大学, 平成 19 (2007)年 2 月 25 日. ISBN 4-9903057-3-6. C 3480. p. 9-32.
- Reinelt, R. (2008a) : *Muttersprachlerbeurteilung von Sprechprüfungen im Deutschunterricht*. Doitsu Bungaku Ronshuu 41, im Erscheinen.
- Reinelt, R. (2008b) "Inter-rater correlation in native speaker German beginners course oral examinations", *The 32nd JALT International Conference (JALT 2007) Proceedings Submissions E076*, National Olympics Memorial Youth Center, in Tokyo, Nov. 2007. JALT 2007 Proceedings (in press)
- Reinelt, R. (2008c) "Kulturkontakte der dritten Art - Internationale Version des Firmenbesuchprojekts", (Sept. 2006) *Asiatische. Germanistentagung*. 2008 年 5 月 発行. p. 231-240.
- Schiro, M. (2007) *Curriculum Theory : Conflicting Visions and Enduring Concerns*. Sage Publications, Thousand Oaks, CA.
- Smith, M.K. (1996 2000) *Curriculum theory and practice* [<http://www.infed.org/biblio/b-curric.htm>].
- Topic 1 (n.d.) *Topic 1 : Definitions and Syllabus*. <http://www.ici.uiuc.edu/TESOLOnline/topics/definitions.html>.
- Voegel, B. & Hopf, A. (2008) *Und du ? Sprechsituationen im Unterricht*. Osaka : Osaka University Press.
- Zuga, K.F. (1992) *Social Reconstruction Curriculum and Technology Education*, In *Journal of*

Technology Education Vol. 3 No. 2, Spring 1992

White, R.V. (1988) *The ELT Curriculum: Design, innovation and management.* Chapter 1.
Oxford: Basil Blackwell.

要 約

事後（後から）のカリキュラム

筆者の定義によると、日本の大学における第二外国語教育は、目的言語のできるだけ多くの技能への多様な入門と同時にその達成に必要な技術への入門であり、さらに授業で取り扱われた言語的および文化的な現象とその最新状況の少なくとも初歩的な理論化・位置づけをめざす。この論文の第一部では、このような授業の長期的な実施がどのような理論的な帰結を有するかを考察する。ここでは教室での授業の側面に限る。そこでその背景にあるカリキュラムの概念を考慮する必要がある。第二部ではカリキュラムに関しての最近の文献に言及し、第三部では、カリキュラム概念に元々対立的である *ex post facto* (事後、後から) という性質を付加する。この拡張は最近の新メディアが外国語授業で使用可能となり、その意味が急増したことにより可能となった。第四部ではそのようなカリキュラムを伴う一学期の授業の流れ及び様々な出発点といくつかの注釈をあげる。第五部ではこの試行的な授業を大学制度の中に位置づける。この試みが大学教育の評価基準を満たし、部分的には基準を拡大することを示す。最終部分ではこの試みと従来のカリキュラムとの将来における関連に言及する。